zu brechen, dokumentiert z. B. die rund 50 Spalten zählende Serie der Polizei-Artikel. Erstmals m. W. auf lexikographischem Gebiet werden hier neben dem auch sonst üblichen verwaltungsrechtlichen Überblick Bedeutung und Aufgaben der modernen Polizei, der Geist innerhalb der Polizei und der Geist der Bevölkerung gegenüber der Polizei erörtert (Klausener) und eine nicht nur für die berufsuchende Jugend beachtliche Darstellung der Polizeilaufbahn und des Aufbaues des Polizeiorganismus in den verschiedenen deutschen Ländern gegeben.

Das Staatslexikon soll ein Dokument der Kulturkraft des deutschen Katholizismus sein; es soll zeigen, daß man auf katholischer Seite mit offenen Augen durch die Welt der Gegenwart schreitet. Trotz aller gruppenpolitischen Sonderbestrebungen, trotz alles Subjektivismus und Materialismus der Zeit, trotz auch der Überbürdung mit beruflichen Pflichten findet sich immer noch ein Kreis von Männern der Wissenschaft und des praktischen Lebens, nicht zuletzt führender Persönlichkeiten, aber auch in der jüngeren Generation, in denen die Liebe zu den Idealen des Staatslexikons lebendig und das Verständnis für die Aufgaben des Redakteurs — selbst soweit diese denen eines Vollzugsbeamten ähneln — vorhanden ist. Dieser Korpsgeist gibt dem Schriftleiter immer wieder neuen Ansporn, denn auch Schwierigkeiten und Enttäuschungen bleiben naturgemäß nicht aus. Diese Fahnentreue berechtigt ferner zu der Hoffnung auf einen baldigen guten und glücklichen Abschluß des Gesamtwerkes.

Sacher.

Görres-Werke

Gegenwärtig sind in Satz die ästhetischen und naturwissenschaftlichen Schriften von Görres, die demnächst als Band 2 in zwei Teilen erscheinen werden. Sie werden besorgt von Adolf Dyroff und Robert Stein. Für das kommende Jahr sind in Aussicht genommen die orientalischen Schriften (Mythengeschichte und Einleitung zum Schah Nameh), deren Herausgabe und Bearbeitung W. Kirfel übernommen hat. Ihnen folgen die literarischen, sprach- und geistesgeschichtlichen Schriften der Heidelberger und Nachheidelberger Zeit, mit denen sich Leo Just befaßt.

Geh. Reg.-Rat Dr. Wilhelm Schellberg.

Veröffentlichungen der Sektion für Sozial- und Wirtschaftswissenschaft

Als die nächsten zwei Publikationen der Sektion sind geplant:

1. Wirtschaftliche und soziale Probleme des Kapitalismus in seiner Entwicklung und heutigen Gestalt. Vier Vorträge und ein Schlußwort, gehalten auf der Kölner Tagung der Görres-Gesellschaft (1930) von Professor Friedrich Dessauer, Professor Götz Briefs, Professor Jakob Strieder, Privatdozent Joh. Messner und Professor von Nell-Breuning S. J.;

2. Geschichte der Handwerksgesellenbewegung von P. Hartwig Bopp O. F. M.

J. Strieder.

Die Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Staatswissenschaft

Im letzten Geschäftsjahre sind die folgenden Hefte gedruckt worden:

Heft 53: Dr. Karl Hofmann: „Die freiwillige Gerichtsbarkeit (jurisdictio voluntaria) im kanonischen Recht“ (98 S.).

Heft 54: Dr. A. Posch, Universitätsprofessor in Graz: „Die Concordantia catholica“ des Nikolaus von Cusa (210 S.).

Heft 55: Dr. H. Lang: „Der Haushaltplan im Deutschen Reich und im Freistaat Bayern“ (276 S.).

Heft 56: Dr. E. Wohlhaupter, Privatdozent an der Universität München: „Aequitas canonica“ (207 S.).

Die geringen zur Verfügung stehenden Mittel stehen leider in keinem Verhältnis zu der großen Zahl der angebotenen geeigneten Arbeiten.

W. Laforet.

B. Bericht über die Arbeit in den Instituten

Das Römische Institut

An den Arbeiten des Historischen Institutes der Görres-Gesellschaft beteiligten sich im verflossenen Berichtsjahr 1929/30 in Rom selbst Professor Dr. H. Bastgen, Dr. H. Jedin und Dr. M. Seidlmayer. Außerhalb Roms wurden die Arbeiten für das „Concilium Tridentinum“ weitergeführt von Professor Dr. S. Merkle und Msgr. Dr. V. Schweitzer.

Professor Bastgen setzte zunächst seine Quellenforschungen fort über die Verhandlungen Berlins mit dem Apostolischen Stuhl über die gemischten Ehen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Material über diesen wichtigen Gegenstand ist nun vollständig gesammelt, und die Bearbeitung ist bereits weiter fortgeschritten, so daß nach etwa zwei Monaten das Manuskript eines eigenen größeren Werkes darüber druckfertig abgeliefert werden kann. Weiter wurden die Arbeiten zur Herausgabe der Wiener Nuntiaturberichte aus der Zeit von 1801 bis 1846 fortgesetzt. Die Ausgabe soll erscheinen für die drei Zeitläufe: 1. Säkularisationszeit, Untergang der mittelalterlichen Kirche, Bildung neuer Staaten; 2. Konkordatszeit: Ausbau der neuen kirchlichen Verhältnisse, Einigung zwischen Kirche und Staat; 3. Auseinandersetzung zwischen Kirche und Staat. Ein drittes Thema, für das die Sammlung des Quellenmaterials fortgesetzt wurde, ist die Frage der Besetzung der deutschen Bischofsstühle in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Größere oder kleinere Abhandlungen von Professor Bastgen erschienen in mehreren Zeitschriften. Erwähnt seien folgende: Der Heilige Stuhl und die Heirat der Prinzessin Elisabeth von Bayern mit dem Kronprinzen von Preußen (Römische Quartalschrift, 1929; auch als Sonderdruck); Die Stellung des Heiligen Stuhles zur Annahme des Königstitels durch nichtkatholische Fürsten, insbesondere durch den König von Württemberg (Tübinger Theolog. Quartalschrift); König Ludwigs I. von Bayern Liberalismus und Jesuitenfurcht (Historisches Jahrbuch der Görres-Gesellschaft); Die Wahl des Erzbischofs Hermann von Vicari (Freiburger Diözesanarchiv). — Dr. M. Seidlmayer setzte seine Bearbeitung des päpstlichen Finanzwesens unter Papst Gregor XI. fort.

Er berichtet darüber wie folgt:

Das vergangene Jahr galt zunächst der Fortführung der im Frühjahr 1929 begonnenen finanzgeschichtlichen Studien in der avignonesischen Periode. Aus den Hauptbüchern der päpstlichen Kammer wurde für die Regierungszeit Gregors XI. das Rohmaterial für eine Edition der „Introitus" fast vollständig gesammelt. Nur für 1 Jahr (1373) fehlen leider im Vat. Archiv die Quellen. Als Hauptergebnisse dieser Publikation dürfen — außer einer genaueren Erfassung des kurialen Beamtenapparates und seiner Bedeutung in dieser Zeit sowie außer der Erschließung vieler lokalgeschichtlich wertvoller Nachrichten (auch für Deutschland) und verschiedener Angaben zur Münz- und Währungsgeschichte — für die größere allgemeine Geschichte jetzt schon etwa genannt werden: Einblick in die Verteilung der finanziellen Lasten auf die einzelnen Länder, insbesondere der Anteil des vorreformatorischen Deutschlands daran,

ferner die Anforderungen der päpstlichen Kurie für ihre Kriege in Italien, schärfere Einsicht in die straffe und durchgreifende Zentralisierung der Verwaltung, die sich z. B. besonders in der Erfassung von kleinsten und entlegenen Zahlungsverpflichtungen und von alten, fast verjährten Schuldenresten zeigt, schließlich die Beunruhigung und Komplizierung des Verwaltungsapparates durch die Rückkehr der Päpste von Avignon nach Rom und ähnliche Fragen. — Einige kleinere Lücken in den Hauptbüchern sind noch durch sekundäre Quellen, besonders die Obligations- und Solutionsregister sowie durch die Kollektorenberichte zu ergänzen, wie überhaupt die ersteren, vor allem zum Zwecke der sorgfältigen Wiedergabe der Namen, noch einer genaueren Vergleichung mit den Hauptbüchern bedürfen. Die oben angedeuteten Fragen und Ergebnisse werden in einer längeren darstellenden Einleitung zusammenfassend behandelt werden.

Außerdem wurden die alten Arbeiten über das große Abendländische Schisma gefördert. Insbesondere die umfassende und wertvolle Sammlung der „Libri de schismate" im Arm. 54 des Vat. Archivs wurde zusammen mit Herrn Geheimrat Heinrich Finke erneut einer eingehenden quellenkritischen Untersuchung unterzogen, so daß nun ihre Entstehungsweise und ihr heutiger, ganz ausnehmend verworrener Zustand in den wesentlichen Punkten geklärt werden kann, und die inhaltlich noch wertvollen Stücke derselben für die geplante größere Aktenpublikation und Darstellung des Großen Schismas ausgebeutet werden können. — Andere archivalische und literarische Studien im gleichen Umkreise führten schließlich in die unmittelbare Vorzeit des Schismas, in die letzten zwei Jahrzehnte der avignonesischen Periode und sollen zu einer ausführlicheren Darstellung der Entstehungsgeschichte des Schismas, insbesondere der Verhältnisse im Kirchenstaat, der großen politischen Entwicklungslinien, der nationalen Gegensätze zwischen Italien und Frankreich u. dgl. zu Ende der avignonesischen Periode werden, also der Verhältnisse, die die Kirche in das Große Schisma hineintrieben.

Dr. H. Jedin weilte in Rom bis Schluß des Wintersemesters, schloß die Sammlung des Materials im Vatikan und in italienischen Archiven für seine Monographie über Kardinal Seripando ab und begann mit der Ausarbeitung seines Werkes. Daneben besorgte er einzelne Arbeiten für das „Concilium Tridentinum". Im Sommersemester habilitierte er sich als Privatdozent für Kirchengeschichte an der theologischen Fakultät der Universität Breslau und übernahm zugleich die Stelle des Assistenten am kirchengeschichtlichen Seminar. Er wird nun zunächst sein Werk über Seripando zum Abschlusse bringen. — Professor S. Merkle konnte im Frühjahr den Druck des ersten Teiles von Band III des „Concilium Tridentinum" beginnen. Da das ganze Manuskript für diesen Teil druckfertig vorliegt, wird der Druck ohne Unterbrechung weitergehen. — Msgr. Dr. V. Schweitzer konnte das Material für den zweiten Band der „Tractatus" des Tridentinums fast vollständig sammeln und zum größten Teil schon kommentieren. Im Frühjahr besuchte er die Bibliothek und Ar-

chive in Melk, Wien, Budapest und Gran. In Melk fanden sich keine Handschriften aus dem 16. Jahrhundert, die auf das Trienter Konzil Bezug hätten, wohl aber seltene Drucke aus der Reformationszeit. In Wien entdeckte er das Original einer Abhandlung von Staphylus sowie zwei weitere Traktate, wahrscheinlich vom Erzbischof Brus von Prag, und manche wertvolle Stücke für die Reformfragen von 1561 bis 1563. In Budapest liegt ein Band Briefe des Bischofs Draskovich von 1562/63, aber es sind Kopien des 17. Jahrhunderts, deren Originale sich meist in Wien befinden. Aus der ungarischen Literatur konnten wertvolle Notizen über die ungarischen Bischöfe auf dem Konzil gesammelt werden. In Gran fanden sich in der Bibliothek des Metropolitankapitels Tridentina in Kopien des 17. und 18. Jahrhunderts, die seltenen Drucke von Werken des Erzbischofs Oláhns, der 1550 bis 1563 die Seele der Reformfreunde in Ungarn war. Besonders wichtig sind die Visitationsprotokolle aus den Jahren 1560 bis 1563. Im Archiv des Erzbistums wurden die Originale der Akten der Synode von Tyrnau 1561 durchgearbeitet. Es fehlen eigentlich bloß noch einige Stücke aus Granada und dem Escorial, die im Laufe der nächsten Monate beschafft werden können. Für den Sommer 1931 wird voraussichtlich das Manuskript für den zweiten Band der Traktate druckfertig vorliegen.

Der Stand der Publikationen des Institutes ist folgender:

c) Concilium Tridentinum

Wie bereits im letzten Jahresbericht angekündigt wurde, konnte der von Msgr. V. Schweitzer bearbeitete Band XII dieser monumentalen Sammlung herausgegeben werden. Der starke Quartband enthält den ersten Teil der von den Theologen und Kanonisten beim Trienter Konzil bearbeiteten Traktate, die für die dogmatischen und disziplinären Erörterungen auf dem Konzil die Grundlage bildeten. Diese Traktate bilden eine hochwichtige Quelle für die innere Geschichte des Konzils selbst und für die Dogmengeschichte des 16. Jahrhunderts, da die bedeutendsten katholischen Theologen verschiedener Richtungen jener Zeit zum Konzil berufen worden waren. — Gleich nach Abschluß dieses Bandes konnte, wie oben bemerkt, mit dem Druck des ersten Teiles von Band III, der den Schlußband der Serie der Diarien bildet, begonnen werden.

b) Vatikanische Quellen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung 1316—1378

Von dieser Serie ist Band V, der die Einnahmen der apostolischen Kammer unter Klemens VI. enthält, herausgegeben von Prof. Dr. L. Mohler, im Druck des Textes abgeschlossen. Es fehlt nur

noch das ausführliche Namen- und Ortsregister, das im Manuskript vorliegt, so daß der Druck des Registers sofort beginnen kann und somit das Erscheinen des Bandes in kurzer Frist gesichert ist.

c) Quellen und Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte

Der XXIII. Band dieser Sammlung ist erschienen. Er bietet den zweiten Teil des Werkes: Humbert und Kerullarios. Quellen und Studien zum Schisma des 11. Jahrhunderts, von Prof. Dr. A. Michel in Freising (XII u. 495 Seiten). Der erste Teil dieser grundlegenden Arbeit bildet Band XXI der Sammlung.

Der Direktor: J. P. Kirsch.

Das Orientalische Institut in Jerusalem

Das Institut in Jerusalem war im Berichtsjahr vertreten durch den Direktor P. Dr. Ev. Mader und die beiden Stipendiaten Dr. Friedrich Schmidtke, Privatdozent an der Universität Breslau, und Dr. Alfons M. Schneider aus der Diözese Freiburg i. Br. Zu Ostern 1930 kehrte Dr. Schmidtke nach Breslau zurück, um seine Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen. Ende Mai mußte auch der Direktor Dr. Mader Jerusalem verlassen, um seine geschwächte Gesundheit in der Heimat herzustellen. Allein im August erkrankte er schwer, so daß noch immer gezweifelt werden muß, ob er schon im neuen Arbeitsjahre wieder nach Jerusalem zurückkehren kann. So übernahm es Professor Dr. Rücker (Münster i. W.), für das Winterhalbjahr an seiner Stelle nach Jerusalem zu reisen und die Leitung des Institutes vorläufig zu übernehmen.

Über die Tätigkeit des Institutes legte Prof. Dr. Stummer nach den mündlichen Angaben des kranken Direktors einen Bericht vor. Daraus ergibt sich, daß die Beziehungen unseres Orientalischen Institutes in Jerusalem zu den Behörden wie zu den übrigen wissenschaftlichen Anstalten vortrefflich sind. Wie das Institut zur Mandatsregierung von Palästina steht, geht am besten daraus hervor, daß Dr. Mader zum „Member of the Archaeological Advisory Board of the Department of Antiquities“ ernannt wurde. Mit der „Ecole Biblique“ der französischen Dominikaner von St. Etienne unterhält das Institut gute Nachbarschaft. Professor P. Vincent verfolgte mit großem Interesse die Ausgrabungen in Mambre, und Dr. Mader hat in den beiden ersten Heften der „Revue Biblique“ von 1930 einen